

Zur rumänischen Vocalisation.

Von dem c. M. A. Mussafia.

Die rumänische Vocalisation weist manche Eigenthümlichkeiten auf, welche ihren Grund besonders darin finden, dass in dieser Sprache mehr als in irgend einem romanischen Idiome die Gestalt des Vocals dem Einfluss des vorangehenden oder nachfolgenden Consonanten oder Vocals oder auch des in der folgenden Sylbe enthaltenen Vocals unterworfen ist. Ich bringe hier drei Erscheinungen zur Sprache, die mir einer ausführlicheren, ins Einzelne gehenden Erörterung werth erscheinen. Bei meiner Untersuchung beschränke ich mich auf den lateinischen Bestandtheil der Sprache, als auf jenen den ich mit Sicherheit beurtheilen kann ¹⁾).

I. Diphthongierung von betontem *o* und *e*.

A. Betontes *o* = *óa*.

1. Betontes *o*, dem *e* oder *e* folgt, wird offen und breit ausgesprochen; es hört sich wie *óa* (mit dem Accente vorzugsweise auf dem *o*) und wird so auch am besten bezeichnet. Die Formel lautet demnach:

$$\begin{aligned} \acute{o} \dots e, e &= \acute{ó}a, \\ \acute{o} \dots i (\acute{i}), u (\acute{u}) &= \acute{o} \text{ } ^2) \end{aligned}$$

¹⁾ Ich verdanke viel den einheimischen Grammatikern, unter welchen ich Molnar, Cipariu und Pumnul besonders hervorheben will. Mündliche Mittheilungen von Seite einiger meiner Zuhörer leisteten mir ebenfalls dankenswerthe Hilfe.

²⁾ *Nóatină* (*annotinus*) und *sóarice* (*soricem*) scheinen *oa* vor folgendem *i* zu haben; indessen ist *i* der vorletzten Sylbe von Proparoxytona immer einem *e* gleich (*ferece*, *limpede*, *oamni*, *purece*, *puntece* u. s. w.), so dass *noatenă soarece* als die gemeinten Formen anzusehen sind. Letztere kommen in der That mehrfach vor.